

**Interview 06****von Clefferle (C) mit Günter (G) \*****Thema: Pilgern**

F C :

Hallo Günter, beim letzten Gespräch ging es um Depressionen und Angehörige. Dieses Mal wollen wir uns über das Pilgern unterhalten. Wo waren Sie denn schon unterwegs und wie hat sich das alles entwickelt?

A G :

Im Jahr 2005 bin ich ja in eine schwere Depression gerutscht. Ich hatte von Depressionen keine Ahnung und ich hatte keine Ahnung vom Jakobsweg. Im November 2005 - nach dem Krankenhaus war ich dann für 6 Wochen in Spanien unterwegs von Saint-Jean-Pied-de-Port nach Santiago de Compostela.

F C :

Wie viele Kilometer waren das?

A G :

So um die 800 km. Ich bin dann aber noch weiter nach Finistere. Noch mal so 90 km

Im Jahr 2007 war ich dann in Deutschland von Rothenburg o. d. T. nach Rottenburg am Neckar unterwegs. Das sind aber nur 200 km.

. . . und dann 2008 erneut in Spanien - auf dem Camino Primitivo. Der Weg geht von Oviedo nach Santiago de Compostela - so ca. 360 km.

F C :

Wie muss ich mir das vorstellen - pilgern?

A G:

Morgens aufbrechen und nicht wissen wo am Abend die Übernachtung stattfindet. Wobei damit sind wir ja schon mittendrin. Das pilgern beginnt schon mit der Planung.

F C:

Wie ist das gemeint?

A G:

Also ich würde mir vorher schon überlegen, was ich alles tragen will. Das Gewicht und somit die Ausrüstung ist ein wichtiges Thema und wird am häufigsten falsch eingeschätzt. Der Rucksack sollte nicht mehr wie 10 kg wiegen.

F C:

Wie haben Sie das gemacht?

A G:

Ich hatte eine Packliste und bin sogar hergegangen und habe einen Personalausweis beantragt. Der hat nur 4 Gramm und der Reisepass den ich schon hatte hat 40 Gramm gewogen. Wenn ich ein auch mitnehmen möchte, kann ich das tun. Aber dann hab ich mich dafür entschieden, muss es tragen und trage die Verantwortung dafür. Im Jahr 2008 beim Camino Primitivo hatte ich das Buch Jesus von Nazareth dabei. Ich hatte mich bewusst entschieden es mitzunehmen. Es ist mir auch angekommen und wieder nach Hause - mit Stempel - gebracht worden. Unterwegs habe ich oft darin gelesen.

F C:

Was ist in den Planungen sonst wichtig außer dem Gewicht im Rucksack?

A G:

Also mir ist das „Ich bin nun mal weg!“ zu wenig für den Weg. Ich finde die Vorbereitung gehört dazu - sowohl was die Packliste für den Rucksack als auch was die Packliste im Kopf anbelangt. Wichtig ist für mich das Aufbrechen! Der Weg bringt auch einiges unerwartetes. So bin ich im Zweifel, ob man alles von vorneherein planen kann und sollte. Ich finde dass Vertrauen eine ganz große Rolle spielt.

F C:

Wie ist das dieses mal von Flensburg - Konstanz unter dem Motto „Die Seele hat Vorfahrt!“

A G:

Da möchte ich erst einmal aus drei Flyern zitieren.

- Aus „Pilgern auf dem St. Jakobus Pilgerweg durch Sachsen-Anhalt“

Ihr Jakobsweg beginnt vor Ihrer Haustüre. Mit ihrem ersten Schritt, Ihrem Aufbrechen auf einen unbekanntem Weg, aber mit einem klaren Ziel begeben Sie sich unter fremde Menschen, Völker, Kulturen und Religionen. Das heißt sich öffnen, zuhören, aufnehmen, respektieren und verstehen.

- Aus „Der Fränkisch-Schwäbische Jakobsweg“ Würzburg - Ulm

Während sich die Menschen des Mittelalters meist aus religiösen Gründen „auf den Weg“ machten, sind es heute unterschiedliche Motive. Einer möchte Abstand zu seinem Alltag gewinnen, ein anderer

dem Sinn seines Lebens auf die Spur kommen. So mancher erlebt erst auf dem Weg das „Beten mit den Füßen“. Wer auf seine innere Stimme hört, wird sich bewusst, dass wir auf Erden keine „bleibende Stadt“ haben. So sind unterwegs alle Jakobspilger zur „Begegnung“ eingeladen: Mit der Landschaft, der Kultur, den Kunstschatzen und nicht zuletzt mit den Menschen.

- Aus „Pilgerweg Locom - Volkenroda“ - Ein neuer Weg auf alten Spuren

Seit Jahrhunderten machen sich Menschen aus religiösen Gründen auf den Weg. Zwischen Locom und Volkenroda bringen Sie als Pilgerinnen und Pilger ihren Wunsch nach Beziehung, Verwandlung und Segen auf einen Pilgerweg. Geistlich begleitet oder selbst verantwortet verbinden sie Körper, Geist und Seele mit der Sehnsucht nach Spiritualität. Sie treten heraus aus dem Alltäglichen und sie brechen auf, um sich selbst über den Grund ihres Daseins klarer zu werden. Auf ausgeschilderten Pfaden entdecken sie ihren eigenen Weg - wie im Leben durch Oasen und Wüsten hindurch.

F C :

Was machst du auf deinem Weg? Bist du ein Pilger?

A G :

Im Mittelalter wurde auch stellvertretend gepilgert. Reiche Leute haben andere auf den Weg geschickt, weil sie selber nicht konnten. Die Gründe konnten sein aus Dankbarkeit für etwas oder um eine Schuld zu begleichen. Ich bin unterwegs - auch um auf die Stigmatisierung depressiver Menschen aufmerksam zu machen und die Öffentlichkeit zu sensibilisieren. Dem Grunde nach möchte ich der Depression stellvertretend ein Gesicht geben. Das ist für mich nicht immer einfach. Aber das ist eine andere Sache.

F C :

Das ist ja schön. Aber trotzdem noch einmal die Frage: Bist du ein Pilger?

A G :

Ehrlich gesagt ist mir das Wurst wie das genannt wird. Pilger, Wanderer oder einfach einer der seinen Weg geht. Mir ist wichtig, dass ich den Menschen helfen kann, die für sich einen neuen Weg suchen. Vielleicht auch ein Beispiel geben.

F C :

Was ist mit den Beschreibungen die oben aufgeführt sind?

A G :

Also aufgebrochen bin ich! Auch auf einem unbekanntem Weg. Fest war nur die erste Herberge in Flensburg. Sonst nichts. Das Ziel war auch klar. Aber noch mehr - ich habe mich öffentlich geoutet als Depressiver, was heute eher selten der Fall. Verstehen kann ich vieles nicht - aber auf diesem Weg lerne ich weiter zu vertrauen. Oft sind Dinge geschehen, die erst hinterher einen Sinn ergaben. Beim geschehen eben noch nicht.

F C :

Weiter!

A G :

Vor vier Jahren habe ich Abschiedsbriefe geschrieben und war gedanklich schon weg. Alles hat seinen Sinn. Nur verstehen ihn nicht. Da fängt das Vertrauen an.

F C :

Sehnsucht nach Gott und Spiritualität?

A G :

In dieser Frage nach Gott, die mir immer wieder begegnet sollte und muss jeder selber eine Antwort finden. Ich für mich habe sie mehrfach gefunden und bestätigt bekommen. Für mich gibt es einen Gott!

F C :

Begegnest du ihm auch unterwegs?

A G :

Ja! Jeden Tag! Auch wenn ich Zweifel bekomme! Wenn ich falsch laufe! Wenn ich ein Foto von einer Blume mache! Wenn ich spüre dass ich müde werde und die Gedanken kippen! Wenn ich in einer Kirche stehe! Wenn ich - ach er ist doch überall! Auch wenn ich anderen Menschen begegne.

F C :

Magst du sonst noch was sagen?

A G :

Ja - Hirschtalg für die Füße ist nicht unwichtig bei einer längeren Pilgerschaft - bedeutet Fußpflege jeden Tag. **Buen Camino!**